

SOMMERSCHNEE im ROSENGARTEN

Text: Franziska Kirmeier

In Heft 3/12 haben die Sektionen München & Oberland in Zusammenarbeit mit Trentino den Fotowettbewerb „Menschen in den Bergen“ ausgeschrieben. Hauptpreis war eine Fotoreise ins Val di Fassa im Trentino, wo auf die vier Gewinner neben vielen sehenswerten Fotomotiven auch eine weiße Überraschung wartete ...

An einem Donnerstag Ende Juni treffen wir uns mit unserem Bergführer Giuliano am Karerpass, um samt unseren Fotokameras in die Felsenwelt des Rosengartens einzutauchen. Davon, dass das mit dem Wandern in den vermeintlich sommerlichen Dolomiten etwas anders kommen würde als gedacht, haben wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal die leiseste Ahnung. In gemütlichem Tempo und bei geringer Steigung wandern wir mit Blick auf Latemar, Lagorai und die Gletscherwelt der Marmolada in Richtung Rotwandhütte. Unser Bergführer erzählt von winterlichen Skitouren und verwegenen Dolomiten-Klettereien. Kurz vor unserem Tagesziel, dem Rifugio Ciampedie, treffen wir auf unser Fotomodell des Tages, das extra für uns posiert: einen Admiral, der auf der rotweißen Wegmarkierung eines Felsblocks sitzt und lange für unsere Fotosession stillhält.



TRENTINO
visittrentino.it



Foto: Ina Koch



Spätnachmittags, wir sitzen bereits in der Stube des Rifugio Ciampedie, beginnt es zu schneien. Es ist kälter geworden, und wir witzeln darüber, dass wir am nächsten Tag einen Schneemann bauen könnten. Am nächsten Morgen übertrifft jedoch ein Blick aus dem Fenster unsere kühnsten Erwartungen. Es hat, auf knapp 2000 m Höhe, 30 cm Neuschnee. Es sieht recht trüb und neblig aus, und wirkliche Begeisterung mag angesichts von so viel Schnee mitten im Sommer nicht aufkommen. Gott sei Dank haben die meisten von uns Gamaschen dabei, und so wandern wir großteils trockenen Fußes durch diese uns unwirklich erscheinende Welt. Haben wir auf dem Weg zur Vajoletthütte noch einige Leute getroffen, so sind wir ab dort mutterseelenallein und stapfen durch den jungfräulichen Schnee. Die Felsnadeln der Vajolettürme halten sich im Nebel versteckt, nur ab und zu erhaschen wir kurze Blicke auf diese Türme aus Stein.

Durch den vielen Schnee, der hier oben schon auf etwa 50 cm Höhe angewachsen ist, kommen die Skitourengeher unter uns in Stimmung und schwärmen von Tourentagen bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein. Blauer Himmel und Sonnenschein zeigen sich an diesem Tag kaum, und bald stellt sich heraus, dass wir auf der auf 2600 Meter gelegenen kleinen, urgemütlichen Grasleitenspasshütte die Nacht verbringen werden. Der Anstieg zum Antermoia-Pass ist zu lawinengefährdet, und den ganzen Nachmittag können wir Lawinen beobachten, die sich von den Südabstürzen des Kesselkogels direkt auf unsere geplante Route ergießen. Auf der Hütte fühlen wir uns wie abgeschnitten von der Außenwelt, sie erscheint wie eine Oase in einer Wüste aus Schnee. Nicht nur die spektakulären Fotomöglichkeiten, die sich durch Felsen, Lawinen und Wolken ergeben, auch die Geschichten, die uns Sergio, der Hüttenwirt, erzählt, lassen den Nachmittag wie im Flug vergehen. Sergio und sein Sohn haben die Hütte 2006 gekauft und sie komplett neu aufgebaut. Jedes Brett der Holzhütte wurde von

ihnen selbst zugeschnitten und verbaut. In jedem Winkel spürt man, mit wie viel Liebe und Herzblut diese Bergunterkunft geführt wird. Wie ein sympathischer Stilbruch wirkt da die Tatsache, dass Sergio hier oben täglich viele Stunden mit seinem Laptop online ist und bei Facebook die neueste Schneehöhe per Foto postet.

Am nächsten Morgen strahlt die Sonne vom Himmel, als wir loslaufen. Schnell sind wir trotz Spurarbeit auf der Passhöhe und besteigen von dort das kleine Gipfelchen der Cima Larsec. Oben genießen wir eine wunderbare Sicht auf viele Dolomitenberge und halten diese außergewöhnliche Umgebung auf unseren Speicherkarten fest. Gut gelaunt machen wir uns an den Abstieg. Je tiefer wir kommen, desto weniger und nasser wird der Schnee. Hier, im vulkanischen Boden des Durontals, läuft das Wasser weitaus schlechter ab als im Kalk und beschert uns auf dem Weg zur Plattkofelhütte eine einzige Matsch-Rutschpartie. Einigermaßen genervt erreichen wir schließlich die Plattkofelhütte, die uns, mehr einem Alpenhotel denn einer Berghütte ähnelnd, mit sehr freundlichem Hüttenpersonal und extrem leckerem Essen entschädigt.

Am letzten Tag hat die Sonne endgültig über die Wolken gesiegt und strahlt gleißend vom Himmel. Auf dem Weg durch die Langkofelscharte bieten sich uns noch einmal wunderbare Hoch- und Tiefblicke auf Dolomitenberühmtheiten wie Langkofel, Zahnkofel und Grohmannspitze mit ihren legendären Felsanstiegen. Die Auslöser unserer Kameras werden auch hier fleißig betätigt, um diese besonderen Momente für uns unvergesslich zu machen.

Oben in der Scharte angekommen, ist es mit der Einsamkeit vorbei, und beim Abstieg Richtung Sellajoch können wir das sommerliche Skigebiet „bewundern“. Nach einem letzten gemeinsamen Mittagessen geht es ins Fassatal nach Campitello, wo wir vom Winter wieder endgültig im Sommer landen. ◀

Foto: Michael Fuchs